



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

Fortsetzung. Problem: „ob in irgend einem Garten Baumschulen seyn müssen?" - Wird in der Note genügend beantwortet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50395)

„auf einem Kupferstich gesehn habe, wo ein Podagrifist sitzt — einer kommt geigend ins Zimmer, und sagt:

„*Expellam si quis te vexat spiritus ater.* *)

(Ich lies mir dies erklären: denn mir gehts, wie einst auf dem Stettinschen Postwagen, zur Zeit des ersten schlesischen Kriegs. Da saß hinter mir ein Junker, welcher zum Regiment ging. Er sang zween Verse eines ganz artigen Kriegslieds, und fing immer wieder von vorn an. — „Wie heißt's denn weiter?“ sagte ich. — „Ich kan jetzt nicht drauf kommen.“ — Der Postillon sah sich um, und sagte mit einer schelmischen Mine halb mir halb dem kleinen Junker: „Heiß wol noch nicht so wiht mit wehst!“ †) — Leider mich hat Herr Dypsychus im Latein auch nicht so weit bringen können, als ich wol wolte, obwol er sonst nichts als Latein mich gelehrt hat.)

Fortsetzung.

Problem: ob in irgendeinem Garten Baumschulen seyn müssen? Wird in der Note genügend beantwortet.

Mein Begleiter saß neben mir tiefsinnig auf der Bank, das heißt, auf dem Bücherbrett... doch das habe ich ja neulich schon gesagt (denn ich schreibe immer so ab und zu — mag's doch ein gros Pak werden. Ihre Cornelia, mein Pathchen

U 5

chen

*) „Ich will den Plagegeist dir austreiben.“

†) Er ist wol so weit noch nicht mit gewesen.“

chen, kann Ihnen ja vorlesen.) Der Schlesier gefiel mir wegen seiner Lustigkeit. — Ach Gott! es ist wahrhaftig eine grosse Gabe, ins Unglück sich finden können! keine Last ist doch so schwer, als sie uns mürrischen Menschen zu seyn scheint! — Ich fragte ihn, wo er gelernt hätte, über das Elend zu lachen?

„Von meinem Vater, der war ein Schulkollege, ein Ausländer; folglich war seine Einnahme sehr dürftig. Wenn die Mutter oft keinen Rath wußte (denn meine Eltern hatten die Ehre, ein gross Häufgen Kinder zu haben) dann las er den Martial oder ein ander lustiges Buch, ging in seine Klasse — und war so lustig, daß die kleinen Jüngens, immer im Spielen, mehr lernten, als sie hernach in den obern Klassen wieder vergassen.“

„Sie mögen wol ein bisgen Spottvogel seyn?“

„Nein, wirklich in den obern Klassen lernten wir Logik, Hebräisch, Polemik und Dogmatik: „das heißt: wir lernten nichts.“ — (Es ist doch was abscheuliches lieber Herr Gefatter, daß es in allen Schulen, von welchen ich reden höre, so zugeht. Es soll auch fest dabei bleiben: ich will 50 Dukaten auf eine Preisschrift über den Verfall der Schulen, und die Hülfsmittel zur Verbesserung derselben, in den Zeitungen ausbieten lassen.)*

„Da

*) Das ist hernach geschehn; viele Menschenfreunde haben dem Herrn Puf in der Folge das nachgemacht: man hatte aber nicht drauf gedacht, daß die eigentliche Frage hätte seyn sollen: „wie ist's anzufangen, daß

„Da mag's denn also, nehmen Sie mir's nicht
 „übel, mit Ihrer Gelehrsamkeit wol nicht weit her
 „seyn!“ —

Mein Begleiter winkte mir, als wolte er sagen,
 der Mensch sei sehr geschickt.

„Ich darf über mich nicht urtheilen: aber et's
 „was habe ich gelernt; denn mein Vater lies mich
 „nur bis in *Teria* kommen, und unterrichtete
 „mich selbst. *Primaner* war ich zwar: aber nur
 „weil ich eine gute Stimme hatte.“

„Hören Sie, ich möchte wissen, obs auf der
 „Kanzel Ihnen auch so vom Maul weggehn wird?
 „ein *Erzschelm* sind Sie.“

— Er lachte laut auf: „Es ist aber doch
 „wahr, daß wer arm war, und eine gute Stimme
 „hatte, *Primaner* ward. Freilig, das *Gymna-*
 „sium litt erschrecklich drunter.“

— Hierüber redeten wir viel, und ich hörte
 Wunderdinge! Sie wissen auch, daß Gespräche von
 Schulen mein *Stekensperd* sind. Ich denke, wenn
 sie nicht ans Herz gehn, der ist ein wilder Mensch.

— Gott hat mir ein grosses Vermögen gegeben.

Ich

„man den *Schlendrian*, diesen vielköpfigen, im
 „mer neuköpfigen Drachen tödte, alten Schul-
 „männern Brod, und jungen Müßiggängern Lust
 „zu arbeiten, verschaffe?“ — Man hat den Schulkol-
 legiis fecklich Geseze vorgeschrieben: aber dem Vater
 und der Mutter hat man meines Wissens nichts
 gesagt. — Daß den Schulen nicht geholfen wird, ist
 mir ein starker Beweis; die Liebe, das allgemeine
 Wohlwollen gegen die Menschheit, sei in *Wieser*
 erloschen!

Ich habe so allerlei Pläne gemacht: aber der Hauptplan ist doch der, nicht, daß ich eine Schule stiften will: denn das hiesse, in einem grossen alten verfallnen Dorf ein kleines Hüttgen aufbauen, um die sämtlichen Bauern unter Dach und Fach zu bringen. Sondern ich will aus irgend einer schon errichteten grossen Schule, alle untaugliche Lehrer heraus jagen; eine ganze Gasse kaufen, und da ein gros Pensionnairhaus, Reitstall, Garten, Buchladen, Billiard, und ein Stück Aker anlegen; einen Concertsaal und einen Saal zu Schauspielen nicht zu vergessen. Alle Hörsäle sollen gros, licht, mit Schildereien geziert, und alle in einer Reihe gebaut seyn, die Fenster nach Feld und Wald zu. An der andern Seite dieser Hörsäle sollen Zimmer gebaut werden, in welchen jeder Einwohner der Stadt, und jeder durchreisende Fremde unter dem Vorhange eines grossen Fensters zuhören können, was und wie in den Klassen gelehrt wird. — Alle Jahr soll einmal Schulprüfung seyn: aber Sie denken, daß die Professoren *examiniren* sollen? Das sollen sie bleiben lassen. Sondern fremde Gelehrten werden gegen Bezahlung aus einem dazu niedergelegten Fond, jedesmal verschrieben. Diese lassen sich das Verzeichniß der Lehrstunden geben, *examiniren* denn selbst, und geben hernach den Professoren eine Stelle auf, worüber diese eine Probelektion geben müssen. — Preise sollen gar nicht ausgesetzt werden; denn der Direktor bekommt bei freier Wohnung im Pensionnairhause 2000 Rthlr., der erste Lehrer 1800, und der letzte 600, und Alle freie Wohnung. — Kommen

men Geschenke: so müssen solche durch die Hände besagter fremder Gelehrten vertheilt werden. Den Schülern werde ich auch keine Preise geben lassen; dadurch werden sie verderbt, und glauben ganze Kerls zu seyn: sondern jene Gelehrten, und die jedesmaligen Zuhörer, sollen, auch mit Zuziehung der Conduitenliste, bestimmen, welche dieser Schüler, als gute und geschickte Leute durch die Zeitungen dem Vaterlande empfohlen zu werden verdienen. — Nach dem Examen soll Bal seyn; aber nur die angesehensten Frauenzimmer der Stadt werden zugelassen. — Ich will nicht zuviel Stunden täglich ansetzen: aber viel Lehrer, damit die Klassen getheilt werden können: Im Sommer 3. E. kan von 7 bis 11 und von 2 bis 4 oder 5 Uhr viel gethan werden; denn das Ueberhäufen und Verekeln werde ich nie zulassen. — Nach jedem Examen soll Schulrath gehalten werden, und zwar von jenen Gelehrten, dem Direktor, und den Professoren, aber in obengenannten Nebenzimmern mus zuhören, wer Lust hat. — Der Lektionscatalogus, welcher in dieser Conferenz angefertigt wird, soll erst acht Tage probirt werden, eh er gedruckt wird, und dann soll er ein ganzes Jahr gelten: ich habe bei der abscheulichen Verwirrung in *d genug gesehn, wie nöthig das ist. — Auf die Vorschrift für die Lehrer kan ich nicht denken; denn das versteh ich nicht: aber das weiß ich, daß keiner unverheirathet seyn soll; denn derjenige Lehrer, welcher keinen Waterkummer und keine Waterfreude hat, schickt sich so wenig zur Kinderzucht, als ein Geschmakloser zum Koch. Und
dann

dann werde ich steif auf diese beiden Geseze halten, daß welcher Lehrer sich bestechen läßt, soviel am Gehalt verlieren soll, als er angenommen zu haben überwiesen wird; daß ferner derjenige, welcher Uneinigkeith anfängt, auf einige Zeit bei fortgehender Arbeit sein Gehalt verlieren soll: denn sonst zerrüttet das höllische Ungeheuer, die verfluchte Zwietracht gleich einem Raupennest die besten Blüten meines Pflanzgartens. (Freilich thut mirs weh, daß ich dies sagen mus; aber ich habe von der K a z b a l g e r e i unter Lehrern aller Art, soviel gesehn, daß ich die Geduld verloren habe.) Dagegen aber sollen auch die Schüler in der allergeuauessen Zucht gehalten, nämlich nach kleinen Versehen mit Ermahnen, C a r i t e n r. erst öffentlich beschämt, und dann r e l e g i r t werden, wenn auch der Vater Minister wäre. Es ist ja unausstehlich, daß der rohe Soldat (oft ein zehnfacher Deserteur) ein ordentlicher Mensch, und der polizirte Student ein S c h l i n k s c h l a n k wird.

— Habe ich mich doch da in diese süsse Vorstellung so tief verloren, daß ich kaum zurück kommen kan. Freilig Herr Superintendent Sie werden mir sagen, daß das eine Historie von beinah 200000 Rthlr. werden kan: aber der liebe Gott hat dafür ja gnädiglich gesorgt. Und kan ich denn seinem Willen gemäß mein Vermögen besser anwenden? Ich werde jeder meiner beiden Nieceen 8 bis 10000 Rthlr. geben. Heirathe ich: so lasse ich meiner Frau 30000, denn (das ist allerdings eine possirliche Einrichtung) von meiner Schwester erbt sie 20,000 Rthlr weil

weil die Töchter jede eben so viel haben; und dann kan ich mit Gottes Hülfe noch hie und da gutes thun, und doch jene Stiftung machen *) Ich preise meinen himmlischen Vater, welcher meinen Fleis so gesegnet hat: aber mein bester Segen ist doch das Glück und die Liebe meiner Colonie — doch davon ein ander mal.

Fort.

*) Man kan leicht denken, daß ein Mann von so warmen Herzen mit der Ausführung seines, eines deutschen Fürsten würdigen, Plans nicht gesäumt hat. Aber freilich werden unsre Leser sich wundern, nichts davon gehört zu haben. — Solte diese Verwunderung nicht aufhören, wenn man erwägt, daß allerdings alles, was davon bekannt werden konnte, durch eben diejenigen unterdrückt werden mußte, welche hartherzig genug waren, die Ausführung der erhabnen Absichten unsers Menschenfreunds zu hindern? — Herr Puf wandte sich zuerst an die Fürsten; und die waren ganz bereit, Hand anzulegen. Aber der kluge Mann trat zurück; denn er merkte, daß die Fürsten aus seiner Schule theils eine Finanzsache, theils einen Werbeplaz machen wollten. Hierzu kam, daß ihm und seinen Nachfolgern die Wahl der Lehrer nicht frei stehen sollte, da doch der Mann weder *Urianer*, noch *Pelagianer*, noch *Socinianer* ausstehn kan. — Nun wandte er sich an die freien Reichsstädte, trat aber auch da zurück, weil die Magistrate, obrigkeitliche, und wol gar Patronatsrechte behalten wolten: und Schwäger von Schwagers wegen kan der Mann auch nicht ansstehn. Hierzu kam, daß man oben benannten *Schlehdrian* (vielleicht deswegen, weil verhältnißweise gegen das übrige Europa wenig deutsche *Antiquitäten* giebt) patriotisch beibehalten wolte. — Gern hätten die klügern Harnhüter ihn aufgenommen: aber so unerschrocken der Mann sonst ist, fürchtete er doch, für einen Ueberläu-